

Streit ums Geld

Kassen monieren 81.000 Krankenhausabrechnungen in Sachsen

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung hat mehr als jede zweite 2018 geprüfte Krankenhausabrechnung beanstandet. Sachsen liegt leicht über dem Bundesdurchschnitt. Die Kliniken wiesen die Vorwürfe zurück.



Bildrechte: Colourbox.de

In Sachsen war 2018 mehr als jede zweite Krankenhausabrechnung nicht korrekt. Wie der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) in Dresden auf Anfrage von MDR SACHSEN mitteilte, wurden im Freistaat von knapp 142.000 geprüften Fällen rund 81.000 beanstandet, weil mehr abgerechnet wurde als medizinisch tatsächlich notwendig war. Das entspricht einer Quote fast 58 Prozent. Damit liegt Sachsen über dem bundesweiten Durchschnitt. Ob und wie viel Geld die Kassen auf dieser Grundlage zurückforderten, konnte der MDK nicht sagen.

Unterschiedliche Ansichten

Der Geschäftsführer des MDK Sachsen, Ulf Sengebusch, forderte bei der Vorstellung der bundesweiten Zahlen, falsche Abrechnungen sollten für die Kliniken Konsequenzen haben. Bisher müssten sie den Kassen lediglich das zu viel erhaltene Geld zurückerstatten, Strafen gebe es nicht.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft wies die Vorwürfe zurück. Sie kritisierte, statt auftragsgemäß auffällige Einzelfälle zu untersuchen, führe der MDK zunehmend eine fallunabhängige Systemprüfung durch. Dabei würden vor allem formale Kriterien geprüft und weniger die Qualität der Behandlung sowie das Wohl des Patienten. Hintergrund des Streits ist, dass die Kassen den Krankenhäusern nicht die erbrachten Leistungen erstatten, sondern je nach Diagnose eine Pauschale für die Behandlung zahlen.

Quelle: MDR/epd/kna/stt